

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 90.

Erscheint wöchentlich. 1mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Dienstag den 5. August

Einrückungspreis der 1. Spalte. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1890.

**Bestellungen** auf „Aus den Tannen“ nehmen fortwährend alle Kgl. Postämter und Postboten entgegen.

## Amtliches.

Uebertragen wurde das erledigte Revieramt Humingen, Forst's Freudenstadt, dem Forstamtsassistenten Mayer in Urach.

Gestorben: Postexpeditor Bierag, Wollegg; Komposit: Priesel, Tübingen.

Die Denkschrift des Reichskanzlers, welche dem deutschen Volke die Gesichtspunkte klarlegen soll, unter denen der Abschluß des deutsch-englischen Abkommens stattgefunden hat, findet in der gesamten Presse volle Würdigung und meistens auch eine freundliche Beurteilung. Immer mehr wird sich auch bei den Kolonialfreunden die Ueberzeugung Bahn brechen, daß wie bei dem Fürsten Bismarck auch beim Reichskanzler v. Caprivi unsere europäischen Interessen und Gefahren in die vorderste Linie der Erwägungen kommen müssen, wenn es sich um überseeische Dinge handelt.

Damit ist aber keineswegs ein Verzicht auf die Kolonialpolitik ausgesprochen, wie es deren Gegner am liebsten sehen würden. Vielmehr ist aus dem Abkommen als zweiter Zweck deutlich die Sicherung und Abrundung unseres Kolonialbesitzes erkennbar. Durch die Uebereinkunft mit England ist dem Einwurf vorgebeugt worden, daß die Kolonialpolitik uns über kurz oder lang in Konflikte mit dem seemächtigen England bringen und daß dies unsere Stellung im europäischen Konzert erschweren müsse. Es steht fest, daß England ältere Rechte in Afrika besitzt, als wir, und sicher ist es anerkennenswert, daß wir eine Auseinandersetzung auf freundschaftlichster und friedlichster Basis erzielen.

Schon Fürst Bismarck hatte das lebhafteste Bestreben, nicht im Gegensatz, sondern in Uebereinstimmung mit England koloniale Erwerbungen in Afrika zu machen. Darum waren ihm Stürmer und Dränger zuwider. Ob der frühere Reichskanzler bessere Bedingungen erreicht hätte, ist heute eine müßige Frage, und dies um so mehr, als aus der Denkschrift ersichtlich, daß beispielsweise in betreff Ugandas die Abmachungen nur festsetzten, was schon Fürst Bismarck anstrebte. Im übrigen muß man im Auge behalten, was auch die Denkschrift ausführt, daß die verschiedenen streitigen Gegenstände als ein untrennbares Ganzes behandelt und daß als Tauschobjekte diejenigen Punkte verwertet werden sollten, deren verhältnismäßiger Wert für die beiden Staaten ein verschiedener war, so daß das Interesse des einen mit dem des anderen bei einem Umtausche vereinigt werden konnte. Es erschien wohl möglich, einen Vertrag zu Stande zu bringen, in welchem zwar keiner der beiden Teile alle seine Wünsche erfüllt sehen würde, in welchem aber auch jeder von beiden einen Gewinn gerade an denjenigen Stellen zu verzeichnen hätte, welche von seinem besonderen Standpunkte aus wertvoller wären.

Durch das Abkommen ist Deutschland zu England in ein durch Thatsachen bekräftigtes Freundschaftsverhältnis getreten. Und das ist schon an und für sich von recht erheblichem Vorteil für uns. Wir sind in unseren überseeischen Beziehungen vielfach auf das freundschaftliche Verhalten der größeren, älteren Seemacht angewiesen. England gestattet unserer Marine bereitwillig die Mitbenutzung seiner

Häfen, Docks und anderen maritimen Anstalten; die Handels- und die Kriegsmarine beider Länder erfreuen sich gegenseitigen Wohlwollens.

Der Erwerb Helgolands ist vom nationalen Standpunkte aus sicher auch mit Freuden zu begrüßen. Die Insel war bisher geradezu eine fremde Schildwache dicht vor unserer Thür. Nach Fertigstellung des Nord-Ostsee Kanals wird ihr strategischer Nutzen noch mehr erkennbar werden. Dieser Erwerb bedeutet eine friedliche Eroberung, wie sie in der Geschichte der neueren Zeit geradezu einzig dasteht.

Groß ist auch das Gebiet, das Deutschland nunmehr unantastbar in Afrika besitzt, sei die Form des Besitzes auch keine absolute. Es bildet den Boden für einer reichen Thätigkeit und wird der Früchte genug zeitigen können, um den berechtigten Wunsch zu befriedigen, daß auch Deutschland an der Aufteilung eines Welttheiles und an dessen Produkten seinen Anteil erhalte.

## Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 4. August.** Zu dem gestern hier abgehaltenen jährlichen Bezirksmissionsfest hatte sich auch dieses Mal wieder eine zahlreiche Teilnehmerchaft eingefunden. Im dichtbesetzten Gotteshaufe erklang zuerst die Cantate: „Kommt herzu etc.“, vorgetragen vom Kirchenchor unter Mitwirkung des Orchesters. Der Ortsgeistliche eröffnete die Feier mit einem herzlichen Dank- und Bittgebet. Hierauf folgte die Ansprache über die Worte 1. Mose 12, 1. 2: „Gehe aus deinem Vaterland etc.“ In trefflicher Weise wurde nachgewiesen, daß, so lieb und wert uns die Heimat sein soll und ist, wir doch den Auftrag haben im Namen des Herrn die Mission zu betreiben. Freilich bietet die Mission manche Gefahr für die Sendboten des Evangeliums; aber sie wissen, daß sie nur dem Rufe Gottes folgen. Der Ansprache folgte der Bericht über die Einnahmen des Missionsvereins Altensteig. Im Ganzen konnten 685,44 M. für die Mission eingesendet werden; außerdem Arbeiten vom Frauenverein. Nun trat Missionar Walker aus Rohrdorf auf. Derselbe legte seiner einfach gehaltenen, aber ansprechenden Rede die Worte aus dem Jakobibrief 5, 7. 8 zu Grunde. Der Redner schilderte hauptsächlich das Leben und Streben in der Mission, namentlich auch seine mehrjährige Arbeit auf der Goldküste in Afrika. Auch von Kamerun wurde dem Zuhörer manches Interessante mitgeteilt. Sehr erfreulich war es zu vernehmen, daß die Nacht der Finsternis allmählich zu weichen begonnen hat und wenn auch langsam, doch sicher das Reich Gottes seinen glänzenden Einzug hält im dunklen Afrika. Als letzter Redner trat Missionar Weismann aus Ostudien auf. An der Hand der Worte 1. Timoth. 2, 4: „Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde etc.“ schilderte er seine Erfahrungen in Ostindien. Aus all' den verschiedenen Erlebnissen klingt das mutige aber zugleich demütige: „Gott will es!“ Der Redner zeigte an manchen Beispielen, wie mancher Hindu keine Hilfe von uns will, wie sehr aber die Hindu der Hilfe bedürftig sind und wie doch auch ein Schuhn nach Gnade und Vergebung bei denselben vorhanden ist. Mögen den Besuchern des Missionsfestes bleibende Eindrücke des Festes als Gabe beschieden sein, zugleich auch fernherhin ihr Eifer für die edle und heilige Sache des Missionswesens nicht erlahmen.

\* **Stuttgart, 1. August.** In wenigen Monaten findet bei uns die in Zwischenräumen

von 5 Jahren vorzunehmende allgemeine Volkszählung statt. Ungefähr gleichzeitig werden England und Oesterreich Volkszählungen haben. Für die deutsche Volkszählung sind bereits ausführliche Grundzüge festgestellt, nach denen verfahren werden soll. Das gleiche ist in England geschehen.

\* **Niedlingen, 31. Juli.** Am letzten hiesigen Jahrmart ereignete sich hier ein sehr beklagenswerter Fall, welcher zeigt, welche üble Folgen ein falscher Verdacht nach sich ziehen kann. Ein Krämer hatte eine Frau aus Goffenzugen im Verdacht, daß sie ihm ein Stück seiner Ware entwendet habe, und ließ sie verhaften. Beim Amtsgericht stellte sich die Anschuldigung als grundlos heraus und die Frau wurde sogleich wieder auf freien Fuß gesetzt. Diese aber nahm sich die Sache so sehr zu Herzen, daß sie in die Donau sprang und nur mit Gewalt gerettet werden konnte. Aus Furcht vor ihrem Manne blieb sie bei einem Verwandten hier über Nacht. Ihr Mann aber bekam durch Marktbesucher Kenntnis von der Sache, ordnete seine häuslichen Angelegenheiten und erhängte sich.

\* **(Verschiedenes.)** Der wegen Mords zum Tode verurteilte Gottfried Sommer von Diefenbach wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. — In der Heil- und Pflegeanstalt in Schussenried stieg sich ein Geisteskranker aus Ulm während der Abwesenheit des Wärters ein Taschenmesser mit solcher Gewalt ins Herz, daß der Tod sofort eintrat. Als der Wärter zurückkehrte, fand er nur noch den Leichnam. — In Rohrdorf stieg ein Dieb in den Laden der Krämers Witwe Gfrörer ein und ließ die Ladentasse mitlaufen. — Der Inhaber eines Galanteriewarengeschäfts und 50 Feinwig-Bazars in Stuttgart wurde, weil wahrscheinlich das Geschäft nicht ganz nach Wunsch ging, europamüde. Vor einigen Tagen ist er verschwunden, verduftet! — In Stuttgart machte vor einigen Tagen die Verbringung eines jungen Ehepaars ins Irrenhaus großes Aufsehen. Der Mann mußte vor Jahren schon einmal in eine Irrenanstalt gebracht werden, wurde aber bald als geheilt entlassen. Seine Frau war gleichfalls in einer Irrenanstalt und konnte ebenfalls als geheilt entlassen werden. Gleiches Leid führte die Leute zusammen — sie heirateten sich und lebten in glücklicher Ehe, bis Geschäftssorgen aller Art sie bedrückten. Sorgen beschworen das alte Leiden wieder herauf und jetzt suchen Beide wieder in der Irrenanstalt Genesung. — In Langenau feierte das Joh. Baier'sche Ehepaar schon im vorigen Jahr die diamantene Hochzeit. — In Münsingen wurde der schon vielfach bestrafte Geometer J. Merz von Grubingen verhaftet. Derselbe hat bei einem Wirt in Laichingen unter falschen Vorpiegelungen 60 M. entlehnt und in wenigen Tagen verjubelt.

\* **München.** Das Befinden des Staatsministers a. D. v. Luz ist nach der Meldung verschiedener Blätter hoffnungslos; eine Katastrophe dürfte nicht mehr sehr fern liegen.

\* **Dresden, 1. August.** Die Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit innerhalb des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen wurde angenommen.

\* Ein furchtbares Verbrechen, ein Vätermord, ist in dem meiningischen Dorfe Schwarzenbrunn bei Gissfeld entdeckt worden. Dort wurde seit dem 14. v. Mts. der Märbelmüller L. vermist; dessen zur Unkenntlichkeit zerhackte Leiche ist jetzt in einer Miststätte vergraben auf-

gefunden worden. Als des Vatermordes verdächtig wurde der 23jährige Sohn des L., sowie dessen Braut, die gestern Hochzeit feiern wollten, verhaftet und geschlossen in das Amtsgerichtsgefängnis nach Eisleben transportiert. Die verrückte That wurde durch den Hofhund, der seit dem Verschwinden seines Herrn vorgestern zum ersten Male wieder von der Kette gelöst war und eifrig und ängstlich nach seinem ehemaligen Herrn suchte, entdeckt, indem das treue Tier den Leichnam in der Grube aufstöberte.

\* Ein aufregender Zwischenfall spielte sich dieser Tage auf der Bahnlinie von Jena nach Weimar ab. Ein Reisender wurde von einem Herrn, der allerlei „Modelieder“ wie „Fischerin du kleine“ und „Siehst du wohl da kommt er“ piffte, um Feuer angesprochen; merkwürdigerweise verlangte er, dem seine Cigarre brannte, nach einigen Minuten abermals Feuer. „Sie haben ja welches“, sagte der Passagier, den er angeredet hatte. „Gleichviel“, rief der Herr, „wenn Sie mir kein Feuer geben, gebe ich welches!“ Gleichzeitig zog er einen Revolver aus der Tasche und legte auf den Passagier an. Natürlich entstand eine gewaltige Aufregung unter den Insassen des Coupés, man schrie, warnte und drohte, die Notleine zu ziehen. „Den ersten, welcher sich an der Notleine vergreift, schieße ich über den Haufen!“ schrie aber der gefährliche Reisende, und er sah nicht aus, als ob er spaße. Trotzdem gelang es einer Dame, das Notsignal zu geben; der Zug hielt zwischen Jena und Großschwabhausen auf freiem Felde still, und drei Schaffner überwältigten den sich verzweifelt wehrenden Menschen, der nun in ein besonders Coupe gebracht und sorgfältig überwacht wurde. In Weimar, wohin man sogleich telegraphiert hatte, nahm die Polizei den gefährlichen Reisenden in Empfang. Befragt, wozu er die Waffe führe, erklärte er, er habe sich erschießen wollen, doch verweigerte er über Namen und Stand jegliche Auskunft. Gegenwärtig befindet er sich im Krankenhaus, wo er, da man an seiner Zurechnungsfähigkeit billig zweifelt, auf seinen geistigen Zustand geprüft werden soll.

\* Berlin, 1. August. Das „Tageblatt“ will wissen, eine Bankgruppe, an deren Spitze die Diskonto-Gesellschaft stehe, verfolge den Plan der Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1896 und habe bereits Terrain im Westen der Stadt erworben. Die Nachricht bedarf sehr der Bestätigung.

\* Berlin, 1. August. Professor Olshausen fand den Zustand der Kronprinzessin von Griechenland bedenklich. Er äußerte sein Befremden über die Behandlung der hohen Wöchnerin nach der Geburt.

\* Berlin, 1. Aug. Das Sozialistengesetz geht am 30. September zu Ende; ein Aufruf der sozialdemokratischen Fraktion begrüßt die nachfolgende Zeit als „Neue Ära“ und benützt diesen Wechsel des geltenden Rechtes nicht un-

geschickt zur Verheimlichung des im sozialdemokratischen Lager ausgebrochenen Haders. Auf den 12. Oktober und die folgenden Tage wird nach Halle, wo auch die Vorberatung über den „Weltfeiertag“ stattgefunden hatte, ein Parteitag einberufen, der so ziemlich über alles und jedes Beschluß fassen soll, was als Grundlage einer Partei überhaupt in Betracht kommen kann.

\* Berlin, 1. August. Geheimrat Hinzpeter hat einen Kommentar zu der Schäffle'schen Broschüre über „die Bekämpfung der Sozialdemokratie ohne Ausnahmegesetz“ ausgearbeitet. Das Manuskript wurde dem Kaiser nach Wilhelmshaven gesandt.

\* Die auf Befehl des Kaisers angestellte Untersuchung der Verhältnisse der Weber des Culengebirges ist soeben beendet worden. Danach beträgt, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, im Hauptbezirke Reichenau der durchschnittliche Wochenlohn des Webers 4 bis 7 Mk.

\* Wilhelmshaven, 1. Aug. Der Kaiser trat heute Mittag an Bord der Yacht „Hohenzollern“ die Reise nach Ostende an; das Manövergeschwader dampfte voraus, die Korvette Irene folgte.

#### Ausländisches.

\* Wien, 1. Aug. Gerüchtwiese verlautet: Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand werde sich mit der ältesten Tochter des Prinzen Leopold von Bayern (Elisabeth, geb. 8. Jan. 1874) verloben.

\* In Fischl fand die Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie, der einzigen Tochter des Kaiserpaars, mit dem Erzherzog Johann Salvator statt. Der Kaiser Franz Joseph bezeichnet diese Verbindung als „die letzte Freude seines Lebens“.

\* Zürich, 1. Aug. Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt aus der Feder eines mit ostafrikanischen Verhältnissen wohlvertrauten und an der dortigen Unternehmung beteiligten Mannes einen Leitartikel über die Entstehungsgeschichte des deutsch-englischen Vertrages über Ostafrika, der in Deutschland Aufsehen erregen dürfte. Hervorzuheben ist folgende Stelle: „Blödsinnig aber, nachdem nämlich anfänglich zögernde Unterhandlungen stattgefunden, trat eine Wendung ein, denn die Königin von England, in Verbindung und wohl auf Anregung der Kaiserin Friedrich, hatte sich dieser Sache bemächtigt. Man wendete sich an den Enkel und das Ergebnis ist dieses jetzt vorliegende Abkommen. Die Sache kam so überrumpelnd, daß selbst Herr v. Caprivi Widerstand erhob und Krauel ganz geschlagen war über die plötzliche Vernichtung seines Werkes. Der Reichskanzler soll in dieser Zeit die Frage vielfach erwogen haben, seine Entlassung einzureichen; man war sich aber unklar darüber, ob er hierzu Neigung verspürte aus Widerstand gegen das Abkommen oder aus Mißbilligung über die Nordlandsreise des Kaisers. Jedenfalls wirkte wohl beides in gleicher Weise zusammen. Im

ganzen Auswärtigen Amte gab es wohl niemanden, ausgenommen vielleicht den neuen Staatssekretär v. Marschall, der mit diesem Abkommen zufrieden gewesen wäre.“ Der Verfasser des sehr interessanten Artikels bezeichnet die auf dem aufrichtigen Wunsche eines engeren Familienzusammenhanges beruhende dynastische Politik als die letzte Ursache des deutsch-englischen Abkommens.

\* Rom, 1. August. Einem Gerücht zufolge soll eine Zusammenkunft zwischen Crispi und Salisbury bevorstehen.

\* Paris, 31. Juli. Die Kammer gewährte einen Kredit von 200 000 Fr. für die Familien der bei dem Grubenunglück in Saint Etienne umgekommenen Grubenarbeiter. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 109, die der Verwundeten, auf deren Rettung zu hoffen ist, nur auf ein Drittel der Gesamtzahl, 37. Der Ober-Ingenieur Chaffon sucht die Ursache des Unglücks in der Erhitzung der Kohle. Heute nachmittag fand unter Beteiligung einer großen Volksmenge die Beerdigung der Verunglückten statt.

\* Paris, 1. Aug. „Soleil“ schreibt, Prinz Ferdinand von Koburg wolle Absichten realisieren, durch welche ein Krieg zwischen Russland und Oesterreich herbeigeführt werde. Wenn Oesterreich ohne Unterstützung bleibe, sei es verloren, werde es unterstützt, so werde daraus ein europäischer Krieg entstehen.

\* Paris, 1. August. Frankreich und England verlangen von Argentinien gemeinsam 12 Millionen Mark Schadenersatz für Zerstörung und Plünderung des Eigentums ihrer Angehörigen.

\* Paris, 2. Aug. Im heutigen Ministerrat unterzeichnete Präsident Carnot ein Dekret, wodurch er den anlässlich von Ausständen Verurteilten gänzlichen oder teilweisen Straferlaß gewährt. 14 Verurteilten wird die ganze Strafe nachgesehen, 22 genießen teilweise Strafnachsicht.

\* Paris, 2. Aug. Der „Intransigeant“ berichtet, General Billot sei an Stelle Saussiers als Oberbefehlshaber in einem etwaigen Kriegsfalle bezeichnet.

\* Das Abkommen Frankreichs mit England betreffs der afrikanischen Besitzungen ist in allen wesentlichen Punkten festgesetzt, so daß der definitive Abschluß binnen wenigen Tagen bevorsteht. Die wesentlichste Errungenschaft Frankreichs hierbei ist die Anerkennung des 1885 mit der Hovas-Regierung geschlossenen Vertrags, durch welchen Madagaskar unter die Suzeränität Frankreichs gestellt wird. Dieser Vertrag hatte bis jetzt fast keine Wirkung erlangen können, weil die von englischen Agenten und Missionaren beeinflusste franzosenfeindliche Partei die Ausführung desselben in jeder Weise hinderte und bekämpfte. Der zweite Punkt ist, daß England seine Besitzungen zwischen Liberia und Kamerun nicht über den Venue ausdehnt.

\* Ostende, 2. August. Die Kaiseryacht

### Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

Novelle von Carl Hartmann-Blön.

(Fortsetzung.)

„Da ist der Pavillon“, fuhr Katharina fort, „es stehen Bänke vor dem Eingange — ich fühle mich matt und angegriffen, lassen Sie uns einen Augenblick auf einer derselben Platz nehmen.“

Brodersen führte Katharina nach dem Pavillon und nachdem beide auf einer der Bänke vor demselben Platz genommen hatten, wagte es der sonst so bescheidene und schüchterne junge Mann seinen Arm um Katharinas Taille zu legen und das junge Mädchen erst leise und dann immer fester an sich zu ziehen. Sie ließ es geschehen und widerstrebte nicht. Blödsinnig schlang sie beide Arme um seinen Nacken, ihre Lippen hatten sich gefunden — eine lange Pause trat ein. „Es ist geschehen“, sagte Katharina, nachdem sie sich der Umarmung entwunden, ihre Hand ihm aber lassend, die er mit der seinen umspannt hielt, „ich habe erreicht, wonach mein Herz lechzte, einen Wonneaugenblick der Liebe zu genießen, bevor ich für immer — — Doch hören Sie meine Beichte, Sie sind der einzige Mensch auf dieser Erde, dem ich einen vollen Blick in meine Seele gestatte, weil ich Sie liebe! Doch versprechen Sie mir vorher, alles, was ich Ihnen sagen werde, mit Ruhe hinzunehmen, sich in das Unvermeidliche fügen zu wollen, unweigerlich das zu thun, was ich von Ihnen fordere.“

„Alles will ich thun“, erwiderte Brodersen, „nur das eine nicht, von meiner Liebe zu lassen!“

„Hören Sie mich nur erst! Wenn ich Ihnen mein ganzes Herz ausgeschüttet habe, wenn ich Ihnen jede Falte meines Innern gezeigt, dann stelle ich zum zweiten Male die Forderung und dann werden Sie gehorchen!“

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin von niederer Herkunft“, fuhr Katharina nach einer kleinen Pause fort, „durch Zufall kam ich in das Haus eines reichen Mannes, ich wurde wie eine Prinzessin erzogen, kein Wunsch, den mir die Eitelkeit eingab, ward mir abgeschlagen; namentlich nach dem Tode der Frau Kommerzienrätin durfte ich mich wie eine Fürstin kleiden, mich mit Brillanten schmücken, nichts war meinem Pflegevater zu teuer, er gab mit vollen Händen.“

„Was Wunder“, fuhr Katharina fort, „daß sich, durch solche Fülle, solchen Ueberfluß verwöhnt, in mir der Gedanke ausbildete, ein anderes Dasein, ein Leben, das mir Entbehrungen auferlegt hätte, nicht mehr führen zu können und daß sich in mir der Wunsch erhob, an ein Ziel zu gelangen, welches mich befähigte, meine Eitelkeit, mein Hoffart und Brunnfucht in vollem Maße zu befriedigen! Ja, das sind die Eigenschaften, die sich in meinem Charakter eingenistet haben, die ihn durchziehen und vergiften und die ich zu schwach bin, aus ihm wieder zu entfernen! Ich habe mir diese Schwäche nie verhehlt, ich kenne mich selbst zu gut, und weiß, wie sie mein ganzes Innere durchdringt; ich fühle es, daß wenn ich in ärmligere Verhältnisse hinabsteigen müßte, meine Seele Schaden leiden, daß ich schlechter werden würde — nur auf der Höhe des Reichthums bleibe ich, was ich bin! Ich habe auch nie versucht, diese Schwächen zu bestegen, ich glaubte es nicht nötig zu haben, denn ich hatte Aussicht, daß Glanz und Luxus mir verbleiben würden. Das ganze Haus nahm an, daß mein Pflegebruder mir die Hand bieten würde, ich selbst nahm es auch an, ich hätte sie auch genommen, obgleich ich ihn nicht liebte, mein Herz kannte noch keine andere Liebe als den Reichthum. Ich wollte die Herrin eines reichen Hauses werden, wollte glänzen und prunken — mit dem übrigen hätte ich mich schon abgefunden. Was nun? Heinrich hatte die Gräfin Waldsee kennen gelernt und sich in sie verliebt. Sollte ich darum alle Hoffnung aufgeben? Ich mußte einen anderen Aus-



Altensteig.  
Einnachgläser  
Honiggläser mit Verschluss  
Strohkolben  
Fliegenfallen  
Fliegenpapier  
empfeilt billigt  
C. W. Lutz.

Altensteig.  
Gänse  
Garbenbänder  
empfeilt  
Karl Kohler,  
Seiler.



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden  
**Most-Haustrunks**  
nützigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter  
Apotheker Hartmann,  
Steborn und Demmenhofen  
(Schweiz) (Waben).  
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zoogulass gratis und franco zu Diensten.  
Man achte auf die Schutzmarke!

Altensteig: bei J. Schneider, Handlung; Horb: Apotheker Eichler; Nagold: H. G. Gauß; Tübingen: G. D. Schneider.

Altensteig.  
Die  
Obstwein-Bereitung  
(Anleitung zur Herstellung vorzüglicher Weine, Fruchtäfte, Gelees zc. aus dem Kern-, Stein- und Beerenobst, nebst Hinweisen für den Obstzüchter über Anzucht der Bäume und Sträucher, wie Anlage der Obstgärten), Preis 1 Ml.  
zu haben in  
W. Nieker's Buchdruckerei.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien Australien Süd-Amerika.

Näheres bei dem General-Agenten  
Johs. Rominger, Stuttgart,  
oder dessen Agenten:  
Joh. G. Koller, Altensteig;  
Gottlob Schmidl, Nagold;  
G. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.  
Vorzügliche Tinte  
empfeilt W. Nieker.

## Fünfbromm. Nachricht an Erbschafts- Gläubiger.

In der Nachlasssache des verst. Johannes Lehmann, gewes. Waldschützen dahier, besteht nach dem auf Grund der Ergebnisse des Gläubigeraufrufs vom 12. Juni d. Js. festgestellten Inventar das Aktivvermögen in:

|   |              |
|---|--------------|
| a) Liegenschaft tax. zu . . . . .                 | 3250 M. — S  |
| b) Fahrnis, soweit verkäuflich, tax. zu . . . . . | 51 " 30 "    |
| c) Forderungen . . . . .                          | — " — "      |
|   | <hr/>        |
|   | 3301 M. 30 S |

Darauf haften Schulden:

|   |              |
|---|--------------|
| a) versicherte . . . . .  | 3191 M. 19 S |
| b) unversicherte . . . . .  | 2851 " 73 "  |
| woranter — in Folge Anrufung der weiblichen Freiheiten seitens der Witwe, Sondergutsanspruch derselben abzüglich der in natura vorhandenen Beibringensfahrnis . . . . . | 703 M. 37 S  |
|   | <hr/>        |
|   | 6042 M. 92 S |
| mithin Ueberschuldung . . . . .   | 2741 M. 62 S |

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Von dieser Sachlage werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß, wenn sie nicht binnen zwei Wochen

Konkursöffnung beantragen, die Auseinandersetzung des Nachlasses nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundsätzen vor sich gehen wird.

Den 1. August 1890.

R. Amtsnotariat Altensteig.  
Ass. Lindörfer.

Altensteig.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag, den 7. August ds. Js.,  
in das Gasthaus zur „Linde“ hier  
freundlichst einzuladen.  
Johs. Klein | Christine Weiser  
Sohn des | Tochter des  
Johs. Klein, Möbel- u. Bau- | Schultheiß Weiser  
Schreiners hier. | in Neunet.  
Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Herzogsweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag den 7. August ds. Js.  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier  
freundlichst einzuladen.  
Joh. Jakob Klumpp | Christine Kühnle  
Sohn des | Tochter des  
Joh. Gg. Klumpp, Schreiners | Adam Kühnle, Maurers  
in Altensteig Dorf. | hier.  
Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.  
**Gannstatter Volksfestlose**  
à 1 Ml.  
(Hauptgewinne im Gesamtwert von ca. 30 000 Ml., Mindestwert der übrigen Gewinne 10 Ml.)  
empfeilt  
W. Nieker.

Wer mit Erfolg inserieren will wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler, Stuttgart**  
welche die größten Vorteile bietet.

Altensteig.  
Vorschriftsmäßiges  
Geldrollenumschlag-  
Papier

empfeilt  
W. Nieker's Buchdruckerei.

Feinsten  
**Schweizerkäse**  
sowie  
**Vimburgerkäse**  
in vorzüglicher schnittreifer Qualität, für Wirte zc. in kleineren beliebigem Stücken, empfiehlt billigt  
C. W. Lutz.

Gegenhausen.  
**Wagenschmiere**  
offen,  
in  $\frac{1}{8}$  % Rübelen und in 1 Pfund Schachteln.

**Lederjett**  
offen und in Blechdosen, sowie  
**Maschinenöl**  
empfeilt in guten Qualitäten zu billigen Preisen  
J. Kaltenbach.

**Dr. med. Hope,**  
homöopathischer Arzt  
in Bremen. Sprechst. 8-10 Uhr.  
Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.



**Chocoladen und Cacao's**  
der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck**  
Cöln.  
20 Hof-Diplome,  
21 goldene, silberne and bronzene Medaillen.  
Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.  
Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Einige Partien  
**Butter**  
(80-100 Zentner)  
werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt  
die Exp. d. Bl.

Altensteig.  
Ein tüchtiges  
**Dienstmädchen**  
wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Von wem? sagt  
die Red. d. Bl.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte zc. rauchen mit Vorliebe den nur von W. Nieker in Seesen a. S. fabriz. Holländ. Tabak 10 Pf. fco. 8 Ml. Seit 10 Jahren bewährt.